

AIDS-definierende Erkrankungen - Welche gibt es noch?

HIV-Enzephalopathie

Durch HIV hervorgerufene Erkrankung des Gehirns.

Wasting-Syndrom

Unter Wasting-Syndrom ist eine ungewollte Gewichtsabnahme von mindestens 10% des Ausgangsgewichtes zu verstehen, die gleichzeitig mit Durchfall und Abgeschlagenheit auftritt. Wichtig zur Vermeidung bzw. Behandlung des

Wasting-Syndroms ist die Einstellung auf eine optimale antiretrovirale Therapie.

Dieser Folder ersetzt nicht das Gespräch mit einem Arzt/einer Ärztin

Kontakte

Steirische AIDS-Hilfe
AIDSHILFE OBERÖSTERREICH
AIDS-Hilfe Tirol
aidshilfe Kärnten
Aidshilfe Salzburg
AIDS-Hilfe Vorarlberg
Aids Hilfe Wien

Tel: 0316/81 50 50
Tel: 0732/21 70
Tel: 0512/56 36 21
Tel: 0463/55 128
Tel: 0662/88 14 88
Tel: 05574/46 5 26
Tel: 01/599 37

Homepage der AIDS-Hilfen Österreichs: <http://www.aidshilfen.at>
Impressum: © Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2004
Text: Dr. Sigrid Ofner
Gestaltung: PK_P

ASPEKTE

ASPEKTE

Opportunistische Infektionen und
AIDS-definierende Erkrankungen

Die AIDS-Hilfen
Österreichs



ASPEKTE

Opportunistische Infektionen - Was ist das?

Unter opportunistischen Infektionen versteht man durch Mikroorganismen (Einzeller, Bakterien, Viren, Pilze) ausgelöste Erkrankungen, die nur bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem auftreten. Die Erreger nutzen die Gelegenheit (Opportunität) der Abwehrschwäche des menschlichen Körpers. Je schwächer das Immunsystem, desto eher kann es zum Ausbruch einer opportunistischen Infektion kommen.

Über Ihren Immunstatus sollten Sie im Falle einer HIV-Infektion immer informiert sein. Bei den regelmäßigen Blutabnahmen, die im Abstand von 3 bis 6 Monaten empfohlen sind,

wird die Zahl der Helferzellen (CD4-Zellen) bestimmt. Der Normalwert liegt bei über 500 CD4-Zellen pro Mikroliter Blut. Je niedriger der Wert ist, desto stärker ist das Immunsystem geschädigt. Von Immunschwäche wird bei einer CD4-Zellzahl von unter 200 pro Mikroliter Blut gesprochen (mehr dazu finden Sie in ASPEKTE Nr. 14 "Mein Blutbefund"). Ein Behandlungsziel der antiretroviralen Therapie besteht darin, die Viruslast zu senken, damit sich das Immunsystem erholen kann. Erkrankungen, die auf Grund der Schwächung des Immunsystems durch die HIV-Infektion auftreten würden, können dadurch vermieden werden (s. ASPEKTE 1 "Kombinationstherapie").

Vorbeugen - Wie kann man opportunistische Infektionen verhindern?

Die meisten opportunistischen Infektionen und andere AIDS-definierenden Erkrankungen treten deutlich seltener auf, seit antiretrovirale Medikamente zur Therapie der HIV-Infektion zur Verfügung stehen. Einige dieser Krankheiten, die früher kaum oder gar nicht heilbar waren (z.B. Kryptosporidieninfektion), kommen heute wegen der Therapiemöglichkeit mittels antiretroviraler Medikamente kaum noch vor oder sind dadurch heilbar geworden.

Sollte Ihr Immunstatus dennoch sehr schlecht sein, wird Sie Ihr Arzt/Ihre Ärztin vorsorglich medikamentös behandeln, damit Sie vor speziellen opportunistischen Infektionen geschützt sind (Primärprophylaxe). Steigt die CD4-Zellzahl in Ihrem Blut an, kann die vorbeugende Verabreichung der Medikamente in den meisten Fällen wieder beendet werden.

AIDS-definierende Erkrankungen - Was wird darunter verstanden?

Es gibt gewisse Erkrankungen, deren Auftreten die Diagnosestellung AIDS erlaubt. Das bedeutet, dass eine Person, die HIV-positiv ist, erst dann als an AIDS erkrankt gilt, wenn minde-

stens eine dieser spezifischen AIDS-definierenden Erkrankungen bei ihr diagnostiziert wurde (s. ASPEKTE 6 "HIV-positiv - Was nun?").

AIDS-definierende opportunistische Infektionen - Welche gehören dazu?

Toxoplasma-Enzephalitis

Toxoplasma gondii ist ein einzelliger Parasit, der über Katzenkot oder rohes Fleisch übertragen werden kann. Bei gutem Immunstatus kommt es zu keinen Krankheitsanzeichen. Bei immungeschwächten Personen hingegen hat eine Toxoplasmose-Infektion häufig Auswirkungen auf das Nervensystem; es kommt zu einer Entzündung des Gehirns. Fieber, Kopfschmerzen, Lähmungserscheinungen, Sprach-

störungen und Krampfanfälle können auftreten. Eine medikamentöse Therapie ist in den meisten Fällen erfolgreich. Um Rückfälle zu vermeiden, sollen vorbeugend Medikamente eingenommen werden, bis sich der Immunstatus erholt hat.

Pneumocystis-carinii-Pneumonie (PCP)

Charakteristische Symptome dieser atypischen Lungenentzündung sind Fieber, trockener Husten und Atemnot bei Belastung. Für die Diagnose ist häufig eine Röntgenuntersuchung

erforderlich. Bei rechtzeitigem Beginn einer medikamentösen Behandlung beträgt die Heilungsrate über 95%.

ASPEKTE

Tuberkulose

Erreger der Tuberkulose ist ein Bakterium (*Mycobacterium tuberculosis*). Die dadurch hervorgerufene Erkrankung kann verschiedene

Organe betreffen. In den meisten Fällen ist dies die Lunge. Die Tuberkulosebehandlung erfolgt medikamentös.

Mycobakterien-Infektionen

Neben der Tuberkulose gibt es noch weitere Infektionen, die durch Mycobakterien ausgelöst werden. So z.B. die *Mycobacterium avium* Infektion (MAI) mit den Hauptsymptomen Fieber, Abgeschlagenheit, Gewichtsverlust,

Durchfall und Unterleibsschmerzen. Die Behandlung ist ohne deutliche Verbesserung der CD4-Werte durch eine antiretrovirale Therapie meist unbefriedigend.

Candida-Infektionen

Infektionen mit Pilzen der Gattung *Candida* sind die häufigsten Pilzinfektionen bei HIV-positiven Menschen. Meist sind die Schleimhäute in Mund und Speiseröhre sowie bei Frauen die Vagina betroffen. Die Behandlung erfolgt mit-

tels äußerlich aufzutragender Pilzmittel oder solcher, die in Tablettenform einzunehmen sind. *Candida*-Infektionen gelten dann als AIDS-definierend, wenn Speiseröhre, Luft-röhre, Bronchien oder Lunge betroffen sind.

Cytomegalievirus-Infektion

Das Cytomegalovirus (CMV) wird über Blut, Schleimhautkontakt oder Muttermilch übertragen. Die meisten Menschen tragen das Virus in sich, zum Ausbruch einer Erkrankung kommt es aber - ähnlich wie bei der Toxoplasmose - erst bei einer Schwächung des Immunsystems. Die CMV-Infektion kann verschiedene Organe betreffen. Am häufigsten kommt es zur sogenannten CMV-Retinitis, bei der die Netz-

haut des Auges entzündet ist. Unbehandelt kann dies zur Erblindung führen. Zu Beginn ist meist nur ein Auge betroffen, das nicht schmerzt und nicht gerötet ist. Die Betroffenen klagen über verschwommenes Sehen etc. In den meisten Fällen lassen sich bei frühzeitiger medikamentöser Behandlung gute Erfolge erzielen.

Progressive multifokale Leukenzephalopathie (PML)

Der Erreger der PML ist ein Virus, das nur bei immungeschwächten Personen zu Symptomen führt. Zu diesen gehören Sprach- und Sehstörungen sowie Schwierigkeiten beim

Denken und Konzentrieren. Bisher gibt es zur Behandlung der PML keine wirksame Therapie. Antiretrovirale Medikamente können das Auftreten einer PML verhindern.

Kryptosporidiose

Die Erreger sind Einzeller, die von Tieren auf Menschen übertragen werden. Hauptsymptom ist starker, wässriger Durchfall. Behandlung durch Einnahme antiretroviraler Medikamente.

Kryptokokkose

Diese Pilzinfektion führt zu einer Gehirnhaut-entzündung mit Fieber, Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Die medikamentöse Behandlung wird als Sekundärprophylaxe

weitergeführt, bis eine Verbesserung des Immunstatus durch antiretrovirale Medikamente erreicht werden kann.

Histoplasmose

Erreger der Histoplasmose ist ein Pilz. Die Hauptsymptome der Infektion sind Fieber und Gewichtsverlust.

ASPEKTE

AIDS-definierende Tumore - Welche sind das?

Salmonellen-Septikämie

Eine Septikämie (oder Sepsis) ist eine Blutvergiftung, die in diesem Fall durch Bakterien der Gattung Salmonella ausgelöst wird. Typisch sind hohes Fieber, Schüttelfrost

und Kopfschmerzen. Übelkeit und Durchfall müssen nicht auftreten. Die Behandlung erfolgt mit Antibiotika.

Herpes simplex-Infektionen

Infektionen mit Herpes-Viren können sehr unterschiedlich verlaufen. Sie können Lippen, Zunge und Mundschleimhaut oder auch Genital- und Analbereich betreffen. Kommt es dabei zur Geschwürbildung oder betrifft der

Herpes-Befall Bronchien, Lunge oder Speiseröhre, gelten Herpes-simplex-Infektionen als AIDS-definierend. Die Behandlung erfolgt medikamentös.

Isosporiasis

Infektionen mit Parasiten der Gattung Isospora führen zu wässrigem Durchfall und krampfartigen Schmerzen.

Kaposi-Sarkom

Die Entstehung eines Kaposi-Sarkoms, bei dem es sich um einen Tumor des Gefäßsystems handelt, wird durch die Infektion mit dem Humanen Herpes Virus 8 (HHV8) gefördert. Zu Beginn treten meist Läsionen (Störungen) an der Haut auf. Durch die

Einnahme einer hochaktiven antiretroviralen Therapie kann in vielen Fällen eine Rückbildung des Kaposi-Sarkoms erreicht werden. Ansonsten wird eine spezifische Chemotherapie durchgeführt.

Non-Hodgkin-Lymphom

Diese Tumore können zu Beginn unterschiedliche Organe betreffen (z.B. Magen-Darm-Trakt, Knochenmark, Leber). Je höher die CD4-Zellzahl im Blut, desto besser ist die Chance, dass

die Krankheitsanzeichen wieder zurückgehen. Die Behandlung erfolgt mittels spezifischer Chemotherapie.

Invasives Zervix-Karzinom (eindringender Gebärmutterhalskrebs)

Die Entstehung dieses Tumors steht im Zusammenhang mit einer chronischen Infektion mit dem humanen Papillomavirus (HPV)

(s. ASPEKTE 15 "Frauengesundheit und HIV"). Die Behandlung erfolgt mittels spezifischer Krebstherapie.